

Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule
Lehrplan Primarschule

Genehmigt vom
Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt
am 23.9.1991

Kanton Basel-Stadt



Inhaltsverzeichnis

- Einleitung zum Lehrplan
- A Vorbemerkungen
- B Allgemeine Leitideen
- C Stundentafel
- D Legende zu den Lerninhalten

Fachbereiche

1. Sprache / Lesen
2. Sach- und Heimatunterricht
3. Schreiben
4. Mathematik
5. Singen / Musik
6. Zeichnen / Gestalten
7. Handarbeit / Werken
8. Textilarbeit / Textiles Werken
9. Turnen / Sport

Einleitung zum Lehrplan

Erzieherische Verantwortung wahrnehmen heisst vom Kinde aus handeln.

Der Lehrplan soll Grundlage sein für die pädagogisch-didaktische Arbeit in der Primarschule. Er soll ganzheitliches Lernen und individuelle Förderung ermöglichen.

Die Leitideen zeigen den anzustrebenden Idealzustand auf, mit dem Ziel, bei Schülerinnen und Schülern ein hohes Mass an Kompetenzen und an Mündigkeit zu erreichen.

Lehrerinnen und Lehrer entwickeln die Lernprozesse aufgrund der Stoffpläne für die verschiedenen Fachbereiche.

Die Stundentafel hat für die Gewichtung der einzelnen Fachgebiete hinweisenden Charakter. Sie ist als allgemeiner Rahmen verbindlich.

A Vorbemerkungen

1. Gesetzliche Grundlagen

Das Basler Schulgesetz vom 4. April 1929 bestimmt:

§ 16 Die Schulen für allgemeine Bildung haben die Aufgabe, in Ergänzung und Unterstützung der Familienerziehung die körperliche und geistige Entwicklung der Schüler und Schülerinnen so zu fördern, dass sie sowohl den allgemein menschlichen als auch den beruflichen Anforderungen des Lebens gewachsen sind.

§ 18 Die vier Klassen der Primarschule sind die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsanstalt aller Kinder; sie haben die besondere Aufgabe, die Schüler und Schülerinnen in den Elementarkenntnissen vertraut zu machen, ihre Beobachtungs-, Denk- und Ausdrucksfähigkeit zu pflegen und sie dadurch auf die folgenden Stufen vorzubereiten.

2. Grundsätzliches

Diese gesetzlichen Grundlagen bilden die Voraussetzung für den vorliegenden Lehrplan der Primarschule, für die allgemeinen und die fachspezifischen Leitideen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Stoffplan der Primarschule.

Ungeachtet dieser gesetzlichen Grundlagen wandeln sich die Leitideen, bedingt durch Veränderungen und Entwicklungen in Gesellschaft und Technik. Sie erfordern von Zeit zu Zeit eine Überarbeitung bzw. eine Auseinandersetzung mit den veränderten Gegebenheiten.

Der vorliegende Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Basel-Stadt ersetzt deshalb denjenigen aus dem Jahre 1969.

B Allgemeine Leitideen

1. Der Auftrag an die Schule

Unsere Gesellschaft erteilt der Institution Schule den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Selbstentfaltung so zu fördern, dass sie fähig werden, die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen des Lebens als Individuen und als Glieder der Gesellschaft mitgestaltend zu bewältigen. Der Primarschule wird durch das Schulgesetz die besondere Aufgabe zugeschrieben, die Kinder mit den Elementarkenntnissen vertraut zu machen, ihre Beobachtungs-, Denk- und Ausdrucksfähigkeit zu pflegen und sie dadurch gut auf die folgenden Schulstufen vorzubereiten.

Näher umschrieben wird hier vorwiegend der Bereich des Wissens und Denkens. Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit mit vielfältigen Konflikten, Problemen und Aufgaben machen es aber notwendig, dass die Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit, zur Zusammenarbeit, zu einem

umweltgerechten Verhalten und zur konstruktiven Kritik vermehrt in die Menschenbildung einzubeziehen ist.

Schulkinder und Lehrpersonen bilden während der Schulzeit eine eigenständige Gruppe. Ihre Wünsche und Strebungen sollen angemessen berücksichtigt werden. Bei der Gestaltung des Unterrichts muss daher noch Raum bleiben für die unmittelbaren Interessen und Bedürfnisse der Kinder, für unverzwecktes Tun und vielseitige Erfahrungsmöglichkeiten.

Der Erziehungsauftrag gliedert sich daher in vier Teile, die im Unterricht eng miteinander verflochten sind:

- allgemeines Bildungsgut vermitteln
- soziales Verhalten fördern
- Bezüge zur Umwelt aufbauen
- Freiräume schaffen

1.1 Allgemeines Bildungsgut

Wer in einer sich stetig verändernden Welt bestehen will, muss fähig sein, Leistungen zu erbringen, muss Wissen und Kenntnisse erwerben und über Zusammenhänge in Natur und menschlicher Gesellschaft orientiert sein. Der Mensch muss Probleme offen, beweglich, kooperativ und kritisch angehen können und Bereitschaft zeigen, Veränderungen herbeizuführen und Verantwortung zu tragen.

Die Primarschule ist ein Ort, wo die im jungen Menschen vorhandene Neugierde und Kreativität frühzeitig, vielfältig und altersgemäss gefördert werden. Dabei soll die Freude, Entdeckungen zu machen, Erfahrungen zu sammeln und Leistungen zu erbringen, verstärkt werden. Die Primarschule steigert so das Selbstwertgefühl der Schülerin und des Schülers und sichert ihre resp. seine emotionale Stabilität. Der Unterricht ermuntert und befähigt die Schülerinnen und die Schüler, Aufgaben als Herausforderung anzunehmen, Probleme schrittweise zu bewältigen und eigenständige Lösungen zu finden, und vermittelt ihnen die für unsere Gemeinschaft notwendigen Kulturtechniken.

1.2 Soziales Verhalten

Niemand wächst alleine auf. Von der Familie bis hin zur Völkergemeinschaft bestehen gegenseitige Abhängigkeiten. Daher wirken Denken und Handeln anderer Menschen auf den jungen Menschen ein, der seinerseits wieder Einfluss auf andere ausübt. Im Zusammenleben sollen Individuen und Gruppen ihr Eigenleben führen und ihre persönlichen Bedürfnisse befriedigen dürfen, soweit sie das Gesamtwohl nicht gefährden.

Im Unterricht muss jedem Kind erlaubt sein, sich ohne Angst vor Repression innerhalb üblicher Umgangsformen frei zu äussern, Vorschläge zu unterbreiten und seinen eigenen Standpunkt zu vertreten.

Es soll seine Rechte und Pflichten innerhalb der Klassen- und Schulhausgemeinschaft kennen lernen und ausüben dürfen. Von seinen Mitschülerinnen und Mitschülern und von seiner Lehrerin oder seinem Lehrer darf es Hilfe erwarten, wenn es sie braucht. Es beginnt, Entscheide zu fällen und sich selbst dafür verantwortlich zu fühlen. Verhaltensformen

sind einzuüben, die dem jungen Menschen zeigen, dass jeder, der Rechte besitzt, auch Pflichten hat. Das Kind muss lernen, Kritik entgegenzunehmen, ungewohntes Verhalten anderer zu tolerieren, mit Andersdenkenden das Gespräch zu führen und Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Es muss lernen, andern zu helfen und mit andern zusammenzuarbeiten, damit Lebensfreude und Entfaltungsmöglichkeiten für alle erhalten bleiben und gefördert werden. In der Schule wird daher der Dialog mit Andersdenkenden und Anderssprachigen gepflegt. Die Schule ist ein Ort, wo sich die Kinder von klein auf im demokratischen Zusammenleben üben.

Erziehung zu gemeinschaftsfähigen Individuen heisst daher, die Kinder schon frühzeitig an «Spielregeln» gewöhnen, sie mit pädagogischen Mitteln in die Gemeinschaft einbinden. Sie beinhaltet auch, Mädchen und Knaben gleichwertig zu fördern, und damit beiden Geschlechtern eine grösstmögliche Rollenfreiheit zu ermöglichen. Sozial handelt, wer verantwortungsbewusst ist. Nur wenn dem Kind immer wieder zumutbare Verantwortung übertragen wird, kann es diese auch üben.

Mit dem Wandel der Zeit hat sich unsere Gesellschaft zu einem multikulturellen Ganzen entwickelt. Die Schulklassen werden zunehmend mit Kindern unterschiedlicher nationaler und kultureller Prägung durchmischt. Zur Verschiedenheit der Kulturkreise gehört auch die in den Klassen anzutreffende Vielfalt der religiösen Orientierungen. Der Religionsunterricht ist nach dem geltenden Schulgesetz Sache der Religionsgemeinschaften. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, dass religiöse Themen im Geiste eines umfassenden Verständnisses kultureller Phänomene auch im Klassenunterricht aufgegriffen werden können. Die Beiträge der Kinder aus andersartigen Kultur- und Sprachkreisen werden als gleichwertig gewürdigt und in die Entwicklung der Bildungsinhalte einbezogen. Eine so verstandene interkulturelle Erziehung hat ein ausgewogenes und chancenausgleichendes Zusammenwirken zum Ziel. Sie ist eine Erziehung zur internationalen Verständigung, die sich gegen eine Ausgrenzung und Absonderung wendet.

Wissen um Andersartigkeit im Denken und Handeln anderer Menschen verstärkt auch im sozialen Bereich das Verantwortungsbewusstsein und erweitert

den Entscheidungs- und Handlungsspielraum des Menschen. Deshalb ist in der Schule die Achtung jedes Menschen vor dem andern hochzuhalten.

1.3 Bezüge zur Umwelt

Der Mensch greift in die natürliche Umwelt ein und verändert sie laufend. Er stört die Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umgebung, den Haushalt der Natur. Wirksamer Schutz der Lebensbedingungen durch eine vorausschauende und vorbeugende Sicherung des Lebensraumes ist notwendig.

Im Kindesalter bietet sich die grosse Chance an, mit Erlebnissen und Sinnesschulung die Erkenntnis zu verankern, dass die Umwelt geschützt und erhalten werden muss.

Umwelterziehung geschieht durch Auseinandersetzung mit der natürlichen und der geschaffenen Welt. Emotionale Bezüge sollen aufgebaut und die Einsicht vermittelt werden, dass verantwortungsbewusstes Handeln unerlässlich ist.

1.4 Freiräume

Kinder brauchen zur freien Entfaltung genügend Freiraum. Sie sind keine Lernmaschinen, sie haben emotionale Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt. Der Charakter eines Menschen wird entscheidend bestimmt durch seine Gefühlslage und seine Lebensmöglichkeiten. Lebensfreude soll vorherrschende Grundstimmung in der Schule sein.

Möglichkeiten, diese Lebensfreude zusätzlich zu fördern, sind Schulspaziergänge, Exkursionen, Klassenlager, Besuche und Eigengestaltungen von Ausstellungen und Vorführungen, Feste, unerwartete Aktivitäten aus aktuellem Anlass wie Schlitteln, Baden, usw. Schülerinnen und Schüler und die Lehrperson sollen auch Zeit und Musse haben, im Schulzimmer oder draussen in der Natur zu schauen, zu lauschen, zu bedenken, zu staunen.

Das Spiel ermöglicht den Kindern, sich zu bewegen, sich zu entspannen und schöpferisch zu gestalten. Es ist ihm deshalb genügend Raum zu geben. So lassen sich die individuelle Entfaltung der Kinder und auch ihre intellektuelle Entwicklung fördern.

2. Der Auftrag an die Lehrperson

Ein wichtiges Erziehungsziel ist die Heranbildung des Kindes zum mündigen Menschen. Der mündige Mensch soll über geistige Beweglichkeit und das notwendige Fachwissen verfügen, so dass er in bezug auf sich selbst und auf Sachzusammenhänge handlungs- und entscheidungsfähig ist. Dazu gehören auch die Fähigkeit und die Bereitschaft, in den verschiedenen Formen menschlicher Gemeinschaft Mitmenschen gegenüber verantwortlich zu handeln und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Dieses Ideal wird nie vollkommen erreichbar sein, ist aber als Wunschbild und Vorbild für unser Streben notwendig.

Der Lehrperson kommt innerhalb der Institution Schule eine zentrale Bedeutung zu. Sie ist verpflichtet, bei ihren Erziehungsbemühungen das vorgegebene vielseitige Idealziel gewissenhaft und mit grossem persönlichem Einsatz anzustreben. Unterschiedliche Voraussetzungen bei Schulkindern, menschliche Unvollkommenheit, die sich auch bei der

Lehrperson zeigt, wie auch vielfältige unberechenbare äussere Einflüsse sorgen von sich aus für Abstriche. Die Lehrperson wird daher zur Erfüllung der komplexen Erziehungsaufgabe bei ihrer täglichen Arbeit in der Schulstube besonders beachten:

2.1 Berücksichtigung aller Teilbereiche

Die Lehrperson ist verpflichtet, im Interesse des Kindes, alle Erziehungsziele und Unterrichtsgegenstände verhältnismässig zu berücksichtigen.

Spezielle und persönliche Fähigkeiten und Interessen können den Unterricht bereichern, doch dürfen deswegen einzelne Fächer oder individuelle Anliegen nicht einseitig gewichtet werden.

2.2 Verbindung der vier Teilbereiche

Die Teilbereiche (1.1 / 1.2 / 1.3 / 1.4) lassen sich nicht isoliert behandeln. Bei der Unterrichtsvorbereitung sind Stoff, soziales Lernen und der Bezug zur

Umwelt eng zu verknüpfen und Freiräume einzuschieben, welche die Kinder individuell gestalten können. Diese Einheit der Teilbereiche ist wichtig für das emotionale Befinden des jungen Menschen und spielt im Bildungsprozess eine entscheidende Rolle.

2.3 Freie Unterrichtsgestaltung

Jedes Kind wird seinen Anlagen und Begabungen entsprechend in vielfältigen Unterrichtsformen und mit innerer Differenzierung gefördert. Zur Entwicklung des Hörverstehens und zur Förderung der Sprechkompetenz der Kinder verwendet die Lehrperson vom ersten Schultag an in allen Fachbereichen und in allen Situationen generell Standarddeutsch. Die Mundart wird in ausgewählten Situationen gezielt verwendet und gepflegt.

In der Wahl der Methode und des didaktischen Vorgehens ist die Lehrperson frei. Freiheit in der Lehrtätigkeit verlangt von ihr Beweglichkeit, Anpassungsfähigkeit und Aufgeschlossenheit

gegenüber neuen Lehrmethoden, Lerntechniken und Unterrichtshilfen. Dies erfordert persönliche Weiter- und Fortbildung und periodisches Überdenken des eigenen pädagogischen Verhaltens. So wird es möglich, wirkungsvoll und sozial verantwortlich zu arbeiten.

2.4 Klassenatmosphäre

In der sich ausweitenden Erfahrungswelt des Kindes wird wegen der grossen Bedeutung der zwischenmenschlichen Beziehungen die Lehrperson zu einer Schlüsselfigur. Liebe zum Kind, menschliche Wärme, Begeisterungsfähigkeit und Humor beeinflussen die seelische Entwicklung und die Leistungen der Schüler und Schülerinnen entscheidend. Die Gewissheit, von der Lehrperson geschätzt zu werden, gibt ihnen Vertrauen und Sicherheit. Missbilligung und andauernde Kritik erleben sie als Liebesentzug, und Ablehnung führt zu emotionaler Verunsicherung und Angst.

Die Lehrperson geht daher auf das Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit und Zuwendung, nach Lob und Anerkennung ein. Sie hat Zeit für Hilfen und Erklärungen und bringt Verständnis für Schwächen und Mängel auf.

Der Schulalltag bietet mancherlei Anlässe, die sich dazu eignen, über soziales Verhalten nachzudenken. In Klassen- bzw. Gruppengesprächen soll versucht werden, Verhaltensweisen zu erkennen, die es ermöglichen, entstandene Konflikte transparent zu machen und nach Möglichkeit zu lösen. Offenheit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit fördern die Erziehung zur Gemeinschaft. Die Lehrperson, die sich nach solchen Werten glaubwürdig und beispielhaft ausrichtet, trägt wesentlich zur guten Klassenatmosphäre bei.

2.5 Strafen

Anzustrebendes Ziel ist es, den Unterricht straffrei zu gestalten.

Durch pädagogisch und methodisch-didaktisch durchdachten Unterricht sowie durch einen klaren Führungsstil lassen sich Strafen für Einzelne und Gruppen meistens vermeiden. Trotzdem gibt es Situationen im Schulalltag, welche die Lehrerin oder den Lehrer bewegen, eine Strafe auszusprechen.

Sie darf nie rächenden, verletzenden oder diskriminierenden Charakter haben, soll aber sachbezogen der Schülerin und dem Schüler verständlich sein.

Körperstrafen sind gesetzlich verboten.

Mit der Strafe ist der «Vorfall» für Lehrerin und Lehrer, Schülerin und Schüler erledigt!

Gibt ein Kind wiederholt zu Strafen Anlass, sind die Eltern und allenfalls weitere Instanzen auf der Suche nach Lösungen beizuziehen.

2.6 Abteilungsunterricht

Der Abteilungsunterricht kommt den Ansprüchen entgegen, die heute an die Schule gestellt werden. Er bietet vielseitige Gelegenheit, die Kinder individuell zu betreuen und den sozialen Aspekten grössere Bedeutung beizumessen.

Die Halbklassenstunden eignen sich besonders für entdeckendes, experimentelles Arbeiten.

2.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Schulunterricht bedarf wesentlich einer Atmosphäre des Vertrauens zwischen Eltern und Lehrperson. Beide Teile haben sich um gegenseitiges Verständnis und um den nötigen gegenseitigen Respekt zu bemühen.

Je grösser das Verständnis zwischen Schule und Elternhaus ist, und je öfter Möglichkeiten zu Kontakten geschaffen werden, desto günstiger wirkt es sich auf das Lern- und Sozialverhalten des Kindes aus. Sind die Denkweisen und Haltungen zu verschieden, muss die Lehrperson, zugunsten des Kindes, als Mittlerin auftreten. Das offene Gespräch über verschiedene Fragen der Erziehung soll während der Schulzeit in regelmässigen Abständen gepflegt werden, damit beide Seiten Gelegenheit erhalten, die eigene Position zu überdenken. Hierfür bieten sich Elternabende, Schulbesuche und persönliche Aussprachen an.

Ein intensiver Lehrer/Lehrer-Eltern-Kontakt erleichtert dem Kind die Prozesse der Sozialisation und des schulischen Lernens.

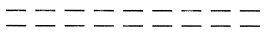
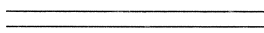
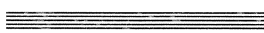



2.8 Hausaufgaben

Sie fördern das Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein, geben Gelegenheit zum selbständigen Arbeiten und tragen bei zur Stärkung der Selbstkompetenz. Sie können individuell bemessen werden und je nach Art der Aufgabenstellung üben, sammelnden oder entdeckenden Charakter haben. Sie sind sorgfältig zu planen und innerhalb des Unterrichts so vorzubereiten, dass die Kinder sie selbständig und ohne Elternhilfe erledigen können. Sie verlieren ihren Sinn, wenn sie der besonderen Situation eines Kindes nicht Rechnung tragen, und wenn sie nicht ausgewertet werden.

Umfang und Anforderungsgrad der Aufgaben richten sich nach der Klassenstufe und dem individuellen Vermögen sowie nach Pensum, Wetter, Jahreszeit u. a. Hausaufgabenfreie Tage sind möglich. Nicht gestattet sind: Hausaufgaben auf den Nachmittag desselben Tages, über das Wochenende und über Fest- und Feiertage sowie Ferienaufgaben.

Die Lehrperson soll die Eltern über den Sinn und die Bedeutung der Hausaufgaben orientieren.

D Legende zu den Lerninhalten

	freiwillig behandelter Lerninhalt, Zusatzstoff
	gelegentlich behandelter Lerninhalt, erste Erfahrungen
	wiederholt bearbeiteter Lerninhalt, mit besonderem Übungseffekt
	intensiv und/oder häufig bearbeiteter Lerninhalt, mit der Möglichkeit selbständiger Anwendung
	möglich
	besonders geeignet

1. Sprache / Lesen

1.1 Fachspezifische Leitideen

Die Sprache ist Verständigungs- und Ausdrucksmittel. Sprechen, Lesen und Schreiben sind ihre Anwendungsbereiche. Sprache ist das tragende Element jeglichen Unterrichts.

Sprachunterricht fördert das Gefühl für den richtigen Sprachgebrauch, vermittelt Sicherheit im Ausdruck und befähigt, Gespräche zu führen. Er erweitert und festigt durch vielfältige und anregende Angebote das formale Können und weckt die Freude am spielerischen und kreativen Umgang mit der Sprache.

Für fremdsprachige Kinder sind die nachfolgenden Lerninhalte individuell zu handhaben.

1.2 Stoffplan Sprache / Lesen

zeitliche Abfolge				1.2.1 Sprechen / Zuhören	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				- zuhören können	
				- Aussagen verstehen auf Aussagen eingehen	
				- Fragen stellen, Zusammenhänge ergründen Informationslücken erkennen und Rückfragen stellen	- vor allem bei Fragen auf korrekte Sprechweise achten
				- in Standarddeutsch sprechen	- Fördern des lautreinen Sprechens
				- Pflege des Standarddeutsch	
				- Pflege der Mundart	
				- Abweichung Mundart/Standarddeutsch	- z.B. Helvetismen
				- Zusammenhängende Aussagen in Standarddeutsch machen	
				- Gespräche/Dialoge in Kleingruppen führen	- diskutieren - argumentieren - Schülersgespräch, in der 4. Kl. auch ohne Lehrer/-Lehrerin
				- memorieren/rezitieren	
				- Sprach-/Sprechspiele, Spiele mit Lauten	- Teekesselspiele - Schnellsprechverse etc.

zeitliche Abfolge				1.2.2 Lesen / Verstehen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				– Wörter und einfache Texte lesen und verstehen	– siehe Erläuterungen zu den jeweils benutzten Leselehrgängen
				– Sätze, Textabschnitte bzw. Texte gliedernd lesen und sinnerfassend gestalten	
				– Textsorten kennen lernen	– Prosa – Poesie – Gebrauchsanweisung – Notizen – Bericht
					– Beschreibung – Rezept – Spielanweisung – Brief etc.
				– Inhalte mündlich wiedergeben und sich mit dem Gelesenen auseinandersetzen	– Rollenspiele – Textteile in logische Folgen bringen – eigenen Schluss finden / weiterführen
					– Dramatisieren – Diskussionen – Singspiele – Zeichnen etc.
				– Lesespiele	z.B.: – Lesedomino – Lesetürme
					– Quassel–Quatsch etc.
				– Bereicherung durch eigene Lektüre erfahren	– Freude am Lesen wecken – Bibliothek benutzen
					– freie Lesestunden etc.

zeitliche Abfolge				1.2.3 schreiben, sich verständlich machen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte ➔ Lernziele	Hinweise
				- Wörter, Sätze und Texte fehlerfrei abschreiben	«schreiben» ist auch: - legen - stempeln etc.
				- Wörter und Sätze auswendig schreiben	- Bild-/Wortkarten - Diktate: Lückendiktate Stopp- und Wanderdiktate vorbereitete Diktate
				- eigene Sätze aufschreiben	- Wecken der Freude am schriftlichen Mitteilen - Aufgreifen spontaner Schreibanlässe - Aufschreiben von Mitteilungen, Einfällen, Erlebnissen, etc.
				- Gefühl für den schriftlichen Ausdruck steigern	- Stilübungen - Wandtafeltexte gemeinsam erarbeiten - Wortschatzerweiterung/Wortfamilien - Lückentexte - Bildergeschichten
				- Texte selbständig gestalten	- Aufsatzunterricht: von der Nacherzählung bis zum Fabulieren
				- Schreibspiele	z.B.: - Anagramm - Rebus etc.
					- malen - ausschneiden/kleben

zeitliche Abfolge				1.2.4 Sprachlehre	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Satzlehre</u>	
				– Satz als Sprachganzes erkennen	
				– Satz als Sprachganzes kennen und nuanciert anwenden	– Satzglieder ersetzen und verschieben
				– Satzarten erkennen	– Aussagesatz – Fragesatz – Aufforderungssatz – Ausrufesatz
				– Teilsätze gebrauchen	in Verbindung mit: – Relativpronomen – den gebräuchlichsten Bindewörtern: und, oder, denn, weil, als, wenn, dass, damit – um zu + Infinitiv
				– direkte Rede	– Redesatz mit vor- oder nachgestelltem Ankündigungssatz
				– Satzzeichen benennen und setzen: Punkt Frage- / Ausrufezeichen Komma Doppelpunkt	– bei Aufzählungen und bei Teilsätzen – Redezeichen kennen

zeitliche Abfolge				1.2.4 Sprachlehre	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte –► Lernziele	Hinweise
				<u>Wortlehre</u>	
				– Nomen	– Wortarten erkennen und bezeichnen (Bezeichnung je nach Lehrmittel)
				– Artikel	– einfaches und zusammengesetztes Nomen – Einzahl und Mehrzahlbildung
				– Pronomen	– bestimmt und unbestimmt
				– Wiewort	– im Satzzusammenhang gebrauchen
				– Fallformen	(Wiewort gilt für Adjektiv und Adverb) – einfach und zusammengesetzt – Steigerungs- und Vergleichsform
				– Verb	– im Satzzusammenhang gebrauchen
					– Grundform
					– Zeit- und Personalformen: formales Training der häufigsten unregelmässigen Verben
					– Zeiten: Gegenwart Vergangenheit Zukunft
					– substantivierte Form: Grosschreibung nach «am / beim / zum / im»

zeitliche Abfolge				1.2.4 Sprachlehre	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Lautlehre</u>	
				– Klänge	– Reime, Morpheme, An-, In- und Auslaute
				– Laute wahrnehmen, aussprechen und unterscheiden	– offene und geschlossene Vokale – stimmhafte und stimmlose Verschlusslaute (b/p, d/t, g/k)
				– Alphabet kennen	– Vokale und Konsonanten
				– Buchstabieren	
				<u>Rechtschreibung</u>	
				– Grundwortschatz	– häufiges Einprägen und Wiedergeben
				– einfache Rechtschreiberegeln kennen und anwenden	– Entdecken und Festhalten von Faustregeln
				– gebräuchliche Fremdwörter schreiben können	
				– Alphabet anwenden	richtige Schreibweise von Wörtern nachschlagen können: – Schülerduden – Lexikon – Telefonbuch etc.
				– trennen	– Wörter in Silben gliedern – Trennregeln kennen und anwenden

2. Sach- und Heimatunterricht

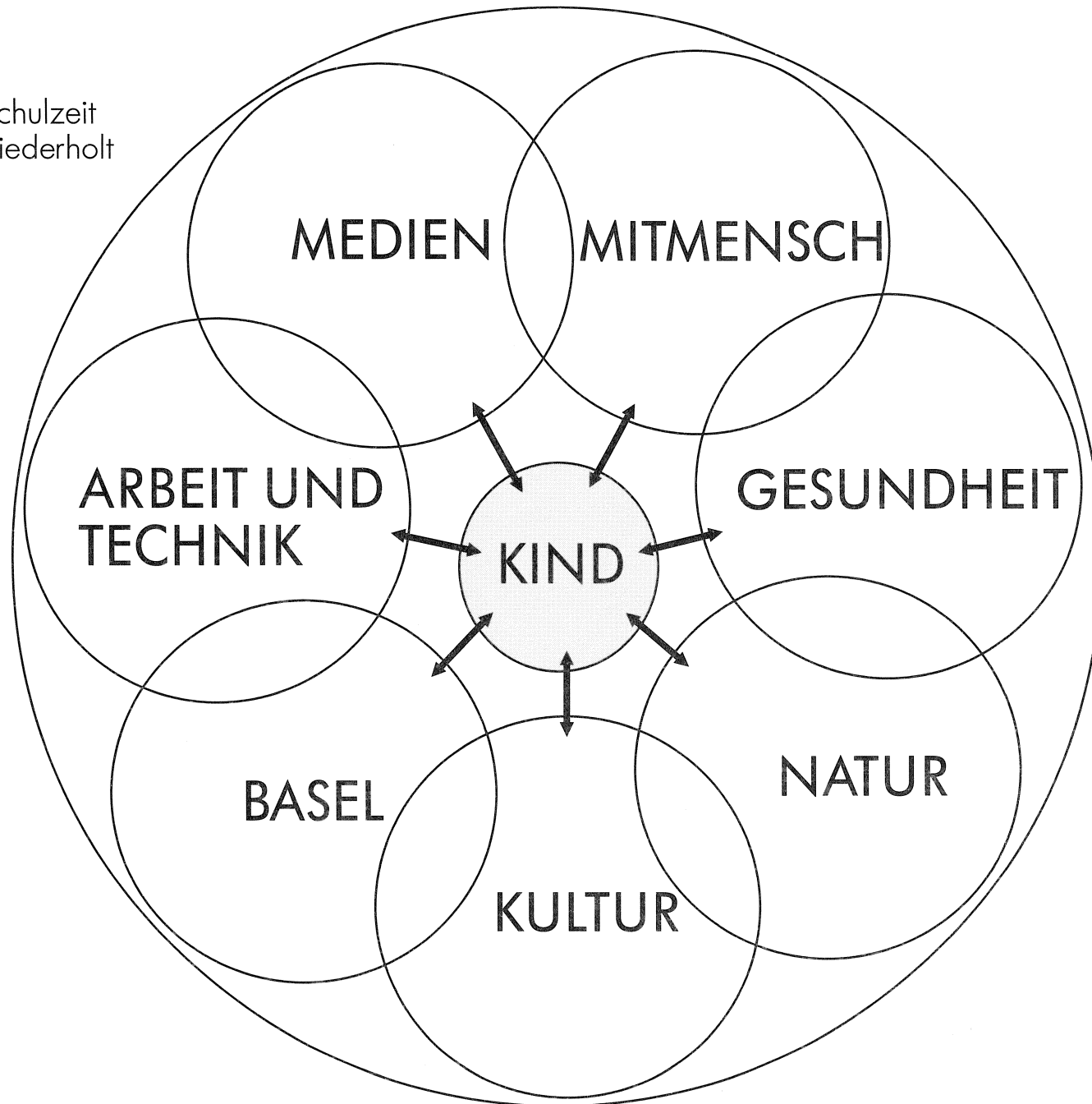
2.1 Fachspezifische Leitideen

Sach- und Heimatunterricht thematisiert und erweitert die Welt des Kindes. Eingebettet in einen sinnvollen Gesamtunterricht, eröffnet er dem Kind Möglichkeiten, eigene Erlebnisse, Beobachtungen, Kenntnisse und Bedürfnisse einzubringen.

Im Sach- und Heimatunterricht wird das Kind in verschiedene Themenbereiche hineingeführt. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen – im Vordergrund steht das entdeckende Lernen – kann das Kind Sachwissen, Erfahrungen und Einsichten gewinnen, die ihm helfen, sich in seiner Welt zurechtzufinden, sich geborgen zu fühlen und verantwortungsbewusst zu handeln.

2.2 Stoffplan

Im Laufe der Primarschulzeit sind alle Bereiche wiederholt zu berücksichtigen.



Soziales Lernen ist permanenter Bestandteil des Unterrichtsgeschehens.
 In den folgenden Lebensbereichen wird soziales Lernen thematisiert.

zeitliche Abfolge				2.2.1 Mitmensch	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Familie</u>	
			→	Leben in der Familie / andere Lebensformen	Familienmitglieder, Verwandte Geburt – Leben – Tod Arbeit der Familienmitglieder Familienfeste Freizeit
				<u>Schule</u>	
		→	→	Leben in der Schule, im Pausenhof, auf dem Schulweg	meine Klasse Freundschaften Konflikte Regeln
				<u>Mitmenschen</u>	
	→	→	→	Altersgruppen	Betagte, Kinder- und Jugendgruppen
→	→	→	→	Kranke / Behinderte	
→	→	→	→	Menschen aus andern Ländern	Sprache Lebensgewohnheiten Vorurteile

«Gesundheit ist ein Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens – und nicht das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.» (Definition der WHO)

Gesundheit ist ein Prozess, der ausser durch vererbte Bedingungen und die Umwelt durch das persönliche Verhalten beeinflusst wird.

Darum sind den Kindern Fertigkeiten und Wissen zu vermitteln, damit sie sich gesund erhalten können.

zeitliche Abfolge				2.2.2 Gesundheitserziehung	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Menschenkunde</u>	
				den eigenen Körper wahrnehmen	Verletzung, Schmerz, Wohlsein, Unwohlsein
				Bedürfnisse des eigenen Körpers	Essen, Trinken, Bewegung, Schlaf
				mein Körper	Organe, Funktion, Wachstum, Bewegung, Gesundheit, Krankheit
				den Körper pflegen	Hygiene
				<u>Sexualkunde</u>	
				Fragen und Probleme einzelner spontan und individuell beantworten. Sexualkunde dann erteilen, wenn es von allgemeinem Interesse ist und die Erlaubnis der Eltern vorliegt.	
				<u>Suchtprophylaxe</u>	
				permanente psycho-soziale Gesundheitserziehung	– Gemeinschaft entwickeln – Konflikte angehen / lösen / aushalten – Verhaltensweise beobachten und verstehen – Gefühle wahrnehmen / äussern / darauf eingehen
				Selbstmedikation	Medizin kann schaden / nützen
				Rauchen, Alkohol und andere Drogen	Image – Gruppendruck – Auswirkungen

Durch die Auseinandersetzung mit naturkundlichen Inhalten gewinnt das Kind Verständnis für Zusammenhänge in der Natur. Dadurch lässt sich eine verantwortungsbewusste Einstellung zur Umwelt fördern – ein Ziel, das in möglichst vielen Themen anzustreben ist.

zeitliche Abfolge				2.2.3 Natur	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Tier- und Pflanzenwelt</u>	sich freuen, staunen, forschen
	→	→	→	Haustiere	– Tiere zu Hause / Bauernhof – Tierhaltung
		→	→	freilebende Tiere	– einheimische / fremdländische – Arterhaltung
→	→	→	→	Pflanzen	– Wachstum (z.B. Schulgarten) – Arterhaltung – Bedeutung für Mensch und Tier
	→	→		<u>Naturerscheinungen</u> zeitliche Abläufe	– Tag und Nacht – Monate, Jahreszeiten
			→	Wetter	– Beobachtungen, Erlebnisse
	→	→	→	Kreisläufe	– Wasser, Nahrungskette ...
		→		Erde / Universum	
	→	→		<u>Physikalische Grunderfahrungen</u>	– Experimente mit Wasser, Luft, Feuer, Licht, Magnetismus, Schall, Elektrizität etc.
		→	→	<u>Ökologie</u> Lebensräume	– Luft, Wasser, Boden
→	→	→	→	Abfall	– Recycling, Kompostieren

Die Kinder sind die Kulturträger, einige auch die Kulturschöpfer von morgen.

Im Kulturkundeunterricht können sie Entwicklungen wahrnehmen, die für unsere Gegenwart und Zukunft von Bedeutung sind. Kulturelle Unterrichtsinhalte geben dem Kind auch die Möglichkeit, sich zu erfreuen und in sich selbst erfinderische und künstlerische Kräfte zu entdecken.

zeitliche Abfolge				2.2.4 Kultur	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
	----->	—————>		<u>Menschen im Laufe der Zeit</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Kulturstufen – Gesellschaftsstrukturen – Wertvorstellungen – Siedlungsformen – Arbeit / Berufe – Erfindungen
	----->	—————>		<u>Brauchtum und Sitten</u>	<ul style="list-style-type: none"> – historische und religiöse Feste – Sprache – Umgangsformen
	----->			<u>Kunst</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Kunst erleben – Ausdrucksmittel – Kunstverständnis

Indem das Kind den Kanton Basel-Stadt und seine Umgebung als vielgestaltigen Lebensraum entdeckt, erwirbt es sich die Grundlage, historische Entwicklungen, Gegenwartsfragen und geographische Zusammenhänge zu begreifen.

zeitliche Abfolge				2.2.5 Basel	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
		----->	—————>	<u>Geschichte</u>	<ul style="list-style-type: none"> – sichtbare Spuren – Basel, Riehen, Bettingen: Entwicklung und Ausdehnung
		—————>	—————>	<u>Geographie</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Topographie – Rhein – Grenzstadt – Regio
	----->	—————>	—————>	<u>Wirtschaft</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Industrialisierung – Arbeitsplatz – Handel – Berufe – Arbeitsweg
	----->	—————>	----->	<u>Verkehr</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Verbindungen – Auswirkungen – Abhängigkeiten
----->	----->	----->	----->	<u>Kultur</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Mundart – Museum – Brauchtum

Die Arbeit der Erwachsenen und technische Errungenschaften beeinflussen unter anderem die Lebensbedingungen des Kindes.
 Einblicke in den Alltag der Erwachsenen wecken im Kind Interesse für die Arbeitswelt und zeigen ihm Nutzen und Gefahren der Technik auf.

zeitliche Abfolge				2.2.6 Arbeit und Technik	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Menschen arbeiten</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> – Berufe – Verflechtungen
				<p><u>Menschen machen Erfindungen</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung – Nutzen und Gefahren – Auswirkungen – Spielsachen im Wandel

Medien haben als selbstverständliche Begleiter unseres Alltags einen prägenden Einfluss.
Ihre Inhalte, Formen, Funktionen und Wirkungen sind Gegenstand der Medienerziehung.

Dabei sollen bewusster Umgang und kritische Auseinandersetzung, nicht zuletzt im Hinblick auf die Freizeitgestaltung, gefördert werden.

zeitliche Abfolge				2.2.7 Medienerziehung	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Lesestoff</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek – Jugendzeitschriften – Zeitungen / Illustrierte – Lehrmittel – Comics
	→			<u>Kommunikationsmittel</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Brief / Mitteilung – Telefon – Anschlagbrett
		→		<u>Audio-Visuelle Medien</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Fernseher / Kino – Radio – Bild- und Tonträger – Computer
		→		<u>Werbung und Konsum</u>	<ul style="list-style-type: none"> – Werbesprache – Werbeträger – Werbestrategien – Konsumverhalten

3. Schreiben

3.1 Fachspezifische Leitideen

Schreiben ist kommunikatives Handeln. Einerseits kann Schrift Sprache festhalten, andererseits ist jede Handschrift auch persönlicher Ausdruck. – Kinder entwickeln schon nach einigen Schuljahren persönliche Schriftzüge. Diese Eigenheiten erfordern, wie das linkshändige Schreiben, Respekt und, wenn nötig, Hilfen.

Schreiben verlangt vom Kind ästhetisches Empfinden. Die Schrift soll leserlich sein, die Darstellung sauber, klar und übersichtlich. Der beste Einfluss geht vom guten Vorbild aus.

Weitere Voraussetzungen für erfolgreichen Schreibunterricht: Aufmerksamkeit gegenüber Körper-, Hand- und Gerätehaltung, vielfältige Bewegungsschulung sowie Pflege der Formen bei jeder Gelegenheit (nicht nur während der Schreib-
lektionen).

3.2 Stoffplan Schreiben

zeitliche Abfolge				3.2.1 Voraussetzungen																						
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise																					
				<p><u>Körper-, Hand- und Gerätehaltung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Gewöhnung an korrekte, gesunde Haltung 	<ul style="list-style-type: none"> – Richtmasse (in cm): <table border="1"> <tr> <td>Kindergrösse</td> <td>110</td> <td>120</td> <td>130</td> <td>140</td> <td>150</td> <td>160</td> </tr> <tr> <td>Tischhöhe</td> <td>50</td> <td>54</td> <td>58</td> <td>62</td> <td>66</td> <td>70</td> </tr> <tr> <td>Sitzhöhe</td> <td>31</td> <td>34</td> <td>37</td> <td>40</td> <td>43</td> <td>46</td> </tr> </table> 	Kindergrösse	110	120	130	140	150	160	Tischhöhe	50	54	58	62	66	70	Sitzhöhe	31	34	37	40	43	46
Kindergrösse	110	120	130	140		150	160																			
Tischhöhe	50	54	58	62	66	70																				
Sitzhöhe	31	34	37	40	43	46																				
				<ul style="list-style-type: none"> – Gewöhnung an unverkrampftes Schreiben mit Übungen zum Fassen und Führen der Schreibgeräte – Schreibgymnastik – Lockerungsübungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kinder setzen häufig zuviel Kraft ein 																					
				<p><u>Bewegungsschulung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Körperkraft, Armschrift, Handschrift, Fingerschrift – Schreiben mit Berücksichtigung von Takt, Rhythmus, Dynamik, Tempo 	<ul style="list-style-type: none"> – Bewegungserlebnisse auch mit Einsatz des ganzen Körpers 																					
				<p><u>Schreibmaterial</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Schreibgeräte in ihren Eigenschaften und Möglichkeiten kennen und führen lernen – mit rauhen und glatten Papieren arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Bleistifte, Farbstifte, Filzstifte, Kugelschreiber, Rollschreiber, Füllfedern, Federn, Kreiden, Pinsel 																					

zeitliche Abfolge				3.2.2 üben, gestalten	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Formenpflege</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Steinschrift, Blockschrift unverbundene, senkrechte grosse und kleine Buchstaben und Ziffern – verbundene Schreibschrift – Gleiten statt Rutschen – Schräglage – Verbinden von zwei Buchstaben – Schreiben mit Tinte – Verbinden von wenigen Buchstaben in einem Zug – Verbinden von mehreren Buchstaben in einem Zug <p><u>Darstellen, Gestalten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wort- und Zeilenabstände (Grauwirkung) – Ränder – Gliederung und Gruppierung von Texten – Arbeit mit Lineal, Massstab, Zirkel – Symmetrie, Asymmetrie – Steinschrift und andere Schriften als Auszeichnungsschriften – sauberes und wirtschaftliches Korrigieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Richtalphabet im Anhang – Im 2. Schuljahr häufen sich Umstellungen und Anforderungen Das Kind muss oft mehrere Probleme auf einmal lösen In dieser Phase tägliche Kurzlektionen – Pflege der Formen / Wahlformen in allen «Schreib»-Fächern – Anwenden in Briefen, Formularen, Plakaten – Themen mit Schwerpunkt «Schreiben»: Kloster Mittelalter Buchdruck

3.3 Anhang Schreiben

Die Stein- oder Blockschrift
abcdeffg hijklmnop qrstuvw
xyz äöü „!?,“ 1234567890
ABCDEFGHIJKLMN
OPQRSTUVWXYZ ÄÖÜ

verbundene Schulschrift

a b c d e f g h i j k
l m n o p r q r r s t
u v w w x x y z z ! ?
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
A A B C D E F G G
H I J K L M M N
N O P Q Q R S T U V
U V W W X X Y Z Z

4. Mathematik

4.1 Fachspezifische Leitideen

In vielen Bereichen des täglichen Lebens, in Forschung, Technik und Wirtschaft spielt die Mathematik eine bedeutende Rolle. Der Besitz und das Beherrschen grundlegender mathematischer Kenntnisse und Fertigkeiten sind deshalb absolute Erfordernisse unserer Zeit.

Die Mathematik ist ein vorzügliches Mittel zur allgemeinen Denkschulung. Sie fördert das Vorstellungsvermögen, die Abstraktionsfähigkeit, die geistige Beweglichkeit und die Genauigkeit in der sprachlichen Ausdrucksweise.

Der Mathematikunterricht in der Primarschule hilft dem Kind bei der Bewältigung praktischer Situationen im Alltag. Er muss von der Erlebniswelt der Kinder ausgehen. Die Kinder sollen verschiedene Problemstellungen kennen lernen und Lösungswege selber erarbeiten, Ergebnisse formulieren, kontrollieren und interpretieren können. – Das Sammeln von Erfahrungen im Umgang mit mathematischen Problemen und ihren Lösungen sowie das Entdecken von Zusammenhängen und Gesetzmässigkeiten wecken Phantasie und Freude und stärken das Selbstvertrauen.

4.2 Stoffplan Mathematik

Erläuterungen:

Wertziffern

Der Schwierigkeitsgrad von Rechnungen wird u.a. mit Hilfe von Wertziffern festgelegt. Als Wertziffer gilt:

- jede von 0 verschiedene Ziffer
- jede 0, die zwischen Ziffern liegt, welche von 0 verschieden sind

Beispiele

425 hat 3 Wertziffern

405 hat 3 Wertziffern

420 hat 2 Wertziffern

400 hat 1 Wertziffer

240 + 65 hat total 4 Wertziffern

204 – 65 hat total 5 Wertziffern

20 · 50 hat total 2 Wertziffern

zeitliche Abfolge				4.2.1 Mengen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				Objekte vergleichen	
				Mengen bilden	Grundmenge, Teilmenge Schnittmenge, Vereinigungsmenge
				nach einem Merkmal	
				nach zwei Merkmalen	
				nach mehreren Merkmalen	
				Eigenschaften von Objekten angeben	
				unter Verwendung von «und», «oder», «nicht»	

zeitliche Abfolge				4.2.2 Relationen und Funktionen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				Anzahl Elemente von Mengen vergleichen	Kardinalzahl
				Elemente von Mengen in Reihenfolge bringen	Ordinalzahl
				Beziehungen zwischen Zahlen	z.B.: die Hälfte, um 3 grösser gerade und ungerade Zahlen
				Beziehungen erkennen und darstellen bei Objekten	z.B.: hat die gleiche Form wie, ist schwerer als
				bei Zahlen	z.B.: gleich, grösser als, kleiner als
				Operatoren	
				Addition – Subtraktion	auch Operatorketten, Umkehroperator
				Multiplikation	auch Umkehroperator
				Division	auch Umkehroperator
				Gesetzmässigkeiten in Zahlenfolgen erkennen und Zahlenfolgen weiterführen	

zeitliche Abfolge				4.2.3 Gleichungen und Ungleichungen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				lösen von Gleichungen	Bsp. 1. Kl.: $3+2=$ __, $5-3=$ __, $3+$ __= 5 , $5=3+$ __
					2. Kl.: $3 \cdot$ __= 15 , __ $\cdot 5=15$, $15=$ __ $\cdot 3$
					3. Kl.: $15 : $ __= 3 , __ $: 3=5$
					4. Kl.: $2400 - $ __= 1800
				lösen von Ungleichungen	Bsp. 1. Kl.: $6 < $ __, $8 > 5+$ __, $3+4 $ __ $6+2$
					2. Kl.: __ $\cdot 8 < 50$
					3. Kl.: $36+ $ __ < 48
					4. Kl.: __ $\cdot 90 < 350$
				Lösungsmengen bestimmen	

zeitliche Abfolge				4.2.4 Arithmetik	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				Zahlenbereich 0 – 20 0 – 100 0 – 1'000 0 – 10'000	
				Bündelungsübungen in verschiedenen Zahlssystemen mit Aufschreiben in Tabellen zweistelliges Protokoll dreistelliges Protokoll vierstelliges Protokoll fünfstelliges Protokoll	
				<u>Kopfrechnen: Addition – Subtraktion</u>	
				ergänzen, zerlegen Zehnerübergänge Kopfrechnen	
				– innerhalb Hunderter mit höchstens drei Wertziffern	z.B.: 27+8, 26+40, 72–9, 39–30
				– innerhalb der einzelnen Hunderter bzw. Tausender mit höchstens vier Wertziffern	z.B. : 58+25, 620+45, 545–6 1500+75, 5400–360
				– Hunderterübergänge resp. Tausenderübergänge mit höchstens vier Wertziffern	z.B. : 78+65, 396+8, 503–9 6300–370, 2500+3600

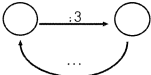
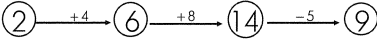
zeitliche Abfolge				4.2.4 Arithmetik	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Kopfrechnen: Multiplikation – Division</u>	
				verdoppeln und halbieren	als Vorbereitung von Multiplikation und Division ohne schriftliches Fixieren
				Verständnis der Multiplikation	
				Einmaleinsfolgen	
				Division mit und ohne Rest im Rahmen des Einmaleins	z. B.: $29 : 6 = 4 \text{ R}5$
				Zehner-einmaleins und Division	z. B.: $7 \cdot 60, 240 : 30, 280 : 7$
				einstellige mal zweistellige Zahl	z. B.: $7 \cdot 28$
				zweistellige durch einstellige Zahl	z. B.: $85 : 5$
				dreistellige durch einstellige Zahl	z. B.: $256 : 4$
				einfache Aufgaben im Rahmen der Einmaleinsfolgen bis 10'000	z. B.: $80 \cdot 50, 7 \cdot 900, 7200 : 900, 7200 : 90, 7200 : 9$

zeitliche Abfolge				4.2.4 Arithmetik	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Schriftliches Rechnen</u>	
		=====	=====	Addition	
		=====	=====	Subtraktion	
			=====	Multiplikation mit einstelligem und zweistelligem Multiplikator	
			=====	Division mit einstelligem Divisor	vom unabgekürzten zum abgekürzten Verfahren
				Rechengesetze	
=====	=====	=====	=====	– Kommutativgesetz	$3+2 = 2+3; \quad 2 \cdot 3 = 3 \cdot 2$
		=====	=====	– Assoziativgesetz	$2+(3+4) = (2+3)+4; \quad 2 \cdot (3 \cdot 4) = (2 \cdot 3) \cdot 4$
			=====	– Distributivgesetz	$7 \cdot 18 = (7 \cdot 10) + (7 \cdot 8)$
	=====	=====	=====	Klammern als Rechenhilfe	

zeitliche Abfolge				4.2.5 Geometrie	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				orientieren im Raum	innen – aussen; vor – nach; vor – hinter; oben – unten; links – rechts; neben; zwischen
				Fördern des räumlichen Vorstellungsvermögens	Modell, Grundriss, Plan
				Gebietsfärbung	
				Figuren legen	
				– legen, zeichnen, spiegeln	Spiegelsymmetrie
				– vergrössern, verkleinern	
				– drehen	Drehsymmetrie
				– schieben	Parallelverschiebung
				Formen / Flächen	Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis
				Körper	Würfel, Quader, Kugel, Kegel, Zylinder, Pyramide
				Flächen vergleichen	
				Umfang und Flächen messen und vergleichen	

zeitliche Abfolge				4.2.6 Sachrechnen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				Situationen und bildhafte Darstellungen beschreiben – mit Hilfe von Gleichungen und Ungleichungen	
				– auch mit Hilfe von Operatoren	
				Situationen erfinden – zu geeigneten Gleichungen und Ungleichungen	
				– auch zu geeigneten Operatordarstellungen	
				Sach- und Textaufgaben	
				Aufgaben zur Proportionalität	Zweisatzaufgaben
				Münzen, Banknoten und ihre Werte	
				Uhrzeit ablesen	ganze Stunde, halbe Stunde, Viertelstunde
				Uhrzeit ablesen	analog und digital
				Kalender	Jahr, Monat, Woche, Tag
				Schätzen und Messen	

zeitliche Abfolge				4.2.6 Sachrechnen / 4.2.7 Kombinatorik	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Masse</u>	
				Fr., Rp.	
				m, cm	
				mm	
				km	
				kg	
				g	
				t	
				l	
				dl	
				h, min	
				s	
				zweifache Benennungen; einfache Umrechnungen	3. Kl. nur: Fr. / Rp.; m / cm
				<u>4.2.7 Kombinatorik</u>	
				einfache Aufgaben zur Kombinatorik	Weg-, Anordnungs-, Auswahlprobleme
				Zufallsspiele	Experimente zur Wahrscheinlichkeit

zeitliche Abfolge				4.2.8 Mathematische Symbole	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte \rightarrow Lernziele	Hinweise
				Operationszeichen $+, -, =$	
				.	
				:	
				\langle, \rangle	
				Leerstellen, Platzhalter	$24 = \square \cdot 4; 5 \xrightarrow{-2} \bigcirc$
				Operatordarstellung	 
				Klammer	$()$ als Rechenhilfe
				Mengenklammer	$\{ \}$

5. Singen / Musik

5.1 Fachspezifische Leitideen

Musik ist eine künstlerische Ausdrucksform des Menschen. Singen, Sprechen, Spielen, auch Begleiten, Bewegen und Gestalten verleihen ihr eine erlebbare Form. Durch bewusstes Hören und Aufnehmen sowie durch Begriffsbildung wird Musik zu einem Kommunikationsmittel.

Musikunterricht bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in vielfältiger Weise mit sich selbst, der Gruppe und der Umwelt auseinanderzusetzen. Er fördert die Lebensfreude, die Persönlichkeitsentwicklung und das Verantwortungsbewusstsein.

Wichtigste Bereiche des Musikunterrichts sind auf der Primarstufe das Singen und das Hören.

5.2 Stoffplan Singen / Musik

zeitliche Abfolge				5.2.1 Singen, Umgang mit der Stimme	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Singen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – einstimmige Lieder – mehrstimmige Lieder <ul style="list-style-type: none"> – zweite Stimme = LehrerInnenstimme / Instrument – Kanon – zwei- und mehrstimmige Lieder – Quodlibet – Liedgut kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> – Kinderlieder – neuzeitliche Lieder – Singspiele – Volkslieder – fremdsprachige Lieder 	<p><u>Singen unter verschiedenen Bedingungen</u></p> <p>auswendig / mit Vorlage / improvisiert solo / tutti bei verschiedenen Anlässen drinnen und draussen mit anderen Menschen Lieder vortragen</p> <p>flüstern, brüllen, säuseln, hauchen, nâseln, brummen ...</p> <p>mit sinnlosen oder lautmalerischen Silben arbeiten und gestalten</p> <p>laut – leise, schnell – langsam, hoch – tief singen Bruststimme – Kopfstimme singen ausserhalb unserer Harmonien legato – staccato</p> <p>(Die Kinder müssen diese Begriffe nicht beherrschen)</p>
				<p><u>Sprechen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprechstücke – singen und sprechen im Wechsel – Texte rhythmisch gestalten – Sprechstimme erproben 	
				<p><u>Stimmbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – bewusst atmen – bewusste Körperhaltung – eigene Stimme wahrnehmen und variieren – Singstimme erproben 	

zeitliche Abfolge				5.2.2 Hören	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Konzentriertes, bewusstes Zuhören</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Hören von Musik verschiedener Stilrichtungen – Hören von Musik aus anderen Kulturkreisen – sich selber und andern zuhören – eigene, selbstproduzierte Musik hören – gleiche Musik verschieden interpretiert oder verschieden instrumentiert anhören 	<p><u>Hören unter verschiedenen Bedingungen</u></p> <p>in verschiedenen Räumen ab verschiedenen Tonträgern oder live bei verschiedenen Gelegenheiten in verschiedenen Stimmungen</p>
			<p><u>Gehörte Musik analysieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Instrumente erkennen – Klangfarben und Stimmungen wahrnehmen – Musikbauteile bestimmen – Geräusche der Quelle zuordnen 	<p>hoch – tief, laut – leise, kurz – lang, schnell – langsam, schneller werdend – langsamer werdend Tonarten (dur, moll) Mehrstimmigkeit</p> <p>Rhythmus, Grundton, Motiv Anfang und Ende, Wiederholung, Refrain</p>	

zeitliche Abfolge				5.2.3 Bewegen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Tanzen und Bewegen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – bewegen in gebundenen Formen – bewegen in ungebundenen Formen 	<p>Volkstänze, Kindertänze, Tanzspiele, Singspiele</p> <p>freies Tanzen, selbsterfundenes Tanzen erzählendes und gestaltendes Bewegen Bewegungen nachahmen</p>
				<p><u>Elemente der Bewegung üben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – rhythmisches Bewegen – Koordinationsübungen – Körperbewusstsein schulen – Klanggesten 	<p><u>Bewegungen unter verschiedenen Bedingungen</u></p> <p>allein / in der Gruppe auf verschiedenem Untergrund in verschieden grossen Räumen</p>

zeitliche Abfolge				5.2.4 Begleiten und Gestalten	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Mit Instrumenten umgehen</u> – einfache Melodien spielen – rhythmisches und melodiöses Begleiten (Ostinati, Bordune, Begleitstimmen) – Musik erfinden	Orffinstrumente, selbstgebaute Instrumente, Körperinstrumente, Stimme, evtl. Schülerinnen-/Schülerinstrumente – nach Vorlage (herkömmliche Notenschrift / graphische Notation) – nach Gehör – improvisiert Begleiten von Liedern, Instrumentalstücken, Gedichten, Geschichten, Szenen – nach Vorlage – nach Gehör – improvisiert Verse und Geschichten vertonen, Bilder, Szenen, Personen, Tiere etc. musikalisch darstellen
				<u>Musik darstellend gestalten</u> – Bilder gestalten zu Musik – Musik graphisch darstellen – Musik in Bewegung umsetzen (Tanz, Pantomime, Szenen darstellen) – Geschichten mit Musik und Theater gestalten	siehe auch Kapitel 5.2.3

zeitliche Abfolge				5.2.5 Musiklehre	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Rhythmen und Melodien hören, erleben, erkennen und wiedergeben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Rhythmen und Melodien auf verschiedene Arten notieren – Noten, Pausen und Taktarten kennenlernen 	<p>siehe Kapitel 5.2 1–4</p> <p>Die Kinder sollen sich mit Noten, Pausen und Taktarten beschäftigen, müssen sie aber nicht beherrschen.</p>
				<p><u>Begriffsbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Namen für erlebte musikalische Phänomene kennenlernen Beispiele: Kanon, Refrain, dur / moll, solo / Tutti, Oktave, Dreiklang, piano / forte, crescendo / decrescendo etc. – sich wahlweise mit weiteren Gebieten der Musik beschäftigen, wie Instrumentenkunde, einfachste Akustik, Komponisten/Komponistinnen, Musikgeschichte, Musikstile usw. 	<p>Solche Begriffe müssen erlebt und nicht nur als Worthülle gelernt werden.</p> <p>Sie sollen das Sprechen über Musik erleichtern und der Verständigung dienen.</p>

6. Zeichnen / Gestalten

6.1 Fachspezifische Leitideen

Im Bereich Zeichnen, Malen und Gestalten kann das Kind seine Phantasie entfalten, seine Vorstellungen gestalterisch einbringen und seine Gefühle äussern. Nur allmählich entwickelt es Verständnis und Sinn für erscheinungsgemässe Richtigkeit und objektive Proportionen. Die Darstellungen sind anfänglich gekennzeichnet durch die Bedeutungsproportionen. Zusammen mit elementaren Farben verleihen sie den Zeichnungen und Malarbeiten der Kinder einen besonderen Ausdruck. Diese Darstellungsweisen stehen im Vordergrund.

Ziel des Zeichenunterrichts ist es:

- Freude an der bildhaften Aussage zu erhalten und wieder zu wecken,
- Farbensinn zu kultivieren,
- Formensinn wachsen zu lassen,
- Techniken zu vermitteln und zu fördern,
- Einblick in Kunst und Grafik zu ermöglichen.

Verschiedenheiten in der kindlichen Darstellung ergeben sich aus unterschiedlichen Veranlagungen. Da sind die mehr visuellen und die eher auditiven Typen; Kinder mit vorwiegend kombinierender, erzählerischer Phantasietätigkeit; die das Detail gewichtenden Zeichnerinnen und Zeichner; Kinder, die Freude an Strichführung und/oder Farbgebung verspüren und durch diese angeregt werden.

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen praktische Arbeitsaufgaben, welche die Freude am eigenen kreativen Tun erhöhen. Dabei steigern die Kinder ihre Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit, lernen Lösungswege kennen und auch selber finden.

Kreativer Zeichenunterricht erweitert und verfeinert im Laufe der Zeit die Ausdrucksformen der Kinder.

6.2 Stoffplan Zeichnen / Gestalten

zeitliche Abfolge				6.2.1 Zeichnen / Gestalten	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Erzählerisch-illustratives Zeichnen</u> <ul style="list-style-type: none"> – spielerisches–spontanes Zeichnen – Verfeinern der kindlichen Zeichensprache – die erzählende Phantasie des Kindes fördern – Zeichnungen durch Details bereichern 	Motive aus Märchen, Geschichten, Erlebnissen ...
				<u>Beobachtendes-wahrnehmendes Zeichnen</u> <ul style="list-style-type: none"> – typische, prägnante Einzelheiten wahrnehmen und wiedergeben – unterschiedliche Formen und Strukturen erkennen – Ornamente erfinden 	z.B. Rüssel des Elefanten, Geäst der Bäume, Beinansatz bei Tieren Gesetzmässigkeiten erkennen
				<u>Räumliches Zeichnen</u> <ul style="list-style-type: none"> – Raumerlebnisse schaffen – räumliche Darstellungen – räumliche Beziehungen darstellen – räumliches Zeichnen 	z.B. Spiele im Raum, Gegenstände ertasten z.B. Sandkasten in, um, rundherum, auf, unter, vor, hinter, daneben ... spielerisches Zeichnen mit kubistischen Gegenständen
				<u>Bewegungen und Handlungsabläufe zeichnen</u> <ul style="list-style-type: none"> – erleb- und vorstellbare Bewegungsvorgänge zeichnen <ul style="list-style-type: none"> – Bildergeschichten, Comics 	z.B. Tiere / Menschen, Herbstbäume im Sturm, qualmende Schornsteine ... Daumenkino ...

zeitliche Abfolge				6.2.2 Malen / Gestalten	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Spontanes Malen</u> – Gefühle und Erlebnisse ausdrücken – Bewegungen und Rhythmen darstellen – Farbe und Form als Ausdrucksträger einsetzen	freie Wahl der Farben malen zur Musik
				<u>Farbempfinden verfeinern</u> farbige Figuren regelmässig oder unregelmässig gruppieren – Farben unterscheiden und vergleichen – Bedeutung und Aussage der Farbe erleben, erkennen und anwenden	Ornamente, Farbenfolgen... z.B. Jahreszeiten, Feuer
				<u>Farben mischen</u> – Farbexperimente – aufhellen – trüben – Mischübungen – Farbgegensätze darstellen	Farbenkreis / Komplementärfarben Eislandschaft, Feuervogel, Wasser, Farbteppich ... Figuren durch Nachbarfarbe hervorheben oder tarnen

zeitliche Abfolge				6.2.3 Kunstbetrachtung	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte –► Lernziele	Hinweise
				<u>Kunstbetrachtung</u> <ul style="list-style-type: none"> – Werke durch bewusstes Betrachten erleben – Lehrausgänge in Museen, Galerien und zu Bauten – Werke miteinander vergleichen – Werke nach verschiedenen Gesichtspunkten (Inhalt, Technik, Stimmung, Aussage ...) betrachten und sich mit ihnen auseinandersetzen – Besuch im Atelier einer Künstlerin oder eines Künstlers 	Bilder, Reproduktionen, Plakate, Fotos, Schulwandbilder, Modelle

zeitliche Abfolge				6.2.4 Techniken und Materialien	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Drucken, Stempeln, Schablonieren</u> <ul style="list-style-type: none"> – Kartondruck – Schnurdruck – Naturselbstdruck – Linoldruck – Leimtubendruck – Schablonendruck – Spritzdruck – ... – Abreibetechniken (Frottage) Materialien: Farbe, Stifte, Kreide, Kohle 	 Blätter, Gräser Leim auf Karton Kartoffel- oder Korkstempel Sieb, Farbe, Zahnbürste Münzen, Pflanzen, Steine, Baumrinden ... Schnurbatik
			<u>Abstosstechniken, Batik</u> <ul style="list-style-type: none"> – Wachskreide, Wasserfarbe – Abbindtechnik – Wachskreide auf Wachskreide 		
			<u>Verwischtechniken, Lavis</u> <ul style="list-style-type: none"> – Farbstifte, Konturen mit Wasser auflösen – Wachskreide: Konturen der Kreidezeichnung mit Wasser auflösen und flächig vermahlen 		

zeitliche Abfolge				6.2.4 Techniken und Materialien	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Collagen</u> – Bilder aus verschiedensten Materialien kleben – die Formen schneiden oder reißen – Mosaik – Applikationen – Scherenschnitte	Zeitschriften, Papiere, Stoffe Filze, Naturmaterialien ... mit Nägeln, Stupfer, Messer, Scheren, Draht ...
				<u>Papierfärben</u> – Kleisterpapiere – Marmorpapiere – Spritzpapier – Saugbatik	
				<u>Ritzen, Schaben</u> – Neocolor-Schabe-Technik – Ritzen auf: Metallfolien Wachs Gips Stein Ton	

7. Handarbeit / Werken

7.1 Fachspezifische Leitideen

Der Handarbeits-/Werkunterricht (HA/WE) hilft dem Kind, seine natürliche und die vom Menschen geschaffene Umwelt zu verstehen, indem es sie in ausgewählten Arbeiten teilweise nachvollzieht oder sichtbar macht.

Das Hauptgewicht liegt in diesem Fach in der praktischen Arbeit, die auf der intellektuellen und gemüthhaften Beteiligung des Kindes beruht. Dieser Umstand macht HA/WE zum wichtigen Bestandteil von fächerübergreifenden Projekten.

Ein vielseitiger HA/WE-Unterricht ermöglicht dem Kind,

- handwerkliche Fertigkeiten zu erlernen,
- Werkzeuge richtig zu gebrauchen,
- exaktes Arbeiten, Geduld und Ausdauer zu üben,
- zu experimentieren und Materialien zu erkunden,
- kreativ, gestalterisch tätig zu sein,

- eigenständige Lösungen für technische Probleme zu finden,
- ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln,
- den Wert einer Arbeit zu achten und zu schätzen.

Um diese Ziele zu erreichen, wendet die Lehrperson im wesentlichen, einzeln oder kombiniert, folgende Methoden an:

1. Lehrgang: vorzeigen –► nachvollziehen
 –► üben
2. Werkaufgabe: ausgewählte Aufgabenstellung
 –► selbständig Lösungen
 suchen lassen
3. Experiment: Sachwissen vermitteln
4. Projekt: fächerübergreifender Unterricht

Es ist selbstverständlich, Knaben und Mädchen in gleichem Masse zu fördern.

7.2 Stoffplan Handarbeit / Werken

zeitliche Abfolge				7.2.1 Allgemeine Inhalte des Werkunterrichts	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Umweltschutz</u> <ul style="list-style-type: none"> – sorgfältiger und sparsamer Materialverbrauch – Stoffkreisläufe kennenlernen; Recycling – umweltverträgliche Verfahren anwenden – angepasste Entsorgung 	z.B.: von der Tonerde zum Geschirr
				<u>Arbeitstechnik</u> <ul style="list-style-type: none"> – Einrichten des Arbeitsplatzes – Unfallverhütung – Wartung und Pflege der Werkzeuge – Arbeitsteilung, Fließband- und Serienproduktion – Kulturvergleiche 	historisch und geographisch

zeitliche Abfolge				7.2.2 Werkverfahren (Technologien) und Werkzeuge		
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele		Hinweise + Materialien
				<u>Messen</u> – Strecken ab- und übertragen, halbieren, vierteln, schätzen – abmessen rechten Winkel ziehen		Schablonen Massstab, Lineal rechter Winkel, Zirkel
				<u>Giessen</u>		
				<u>Umformen</u> – falten, rillen, ritzen – modellieren – biegen, abkanten – zerknüllen, stopfen – eventuell warmumformen – eventuell prägen		Spachtel, Giesskelle Brenner; Rechaud, Pfanne
						Positiv- / Negativformen; Zinguss; Papierschöpfen; Kerzen
						Falzbein Modellierhölzer, Drahtschlinge Zangen, Schraubstöcke Heissdrahtschneider Punzen
						Schachteln, Mappen, Figuren; Seiden-, Krepppapier; Halb-, Bristolkarton Plastiken, Gefässe Figuren; Draht; Weiss-, Kupferbleche Blumen, Stofftiere Reliefs, Ornamente, Schmuck; Folien

zeitliche Abfolge				7.2.2 Werkverfahren (Technologien) und Werkzeuge		
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien	
				<p><u>Trennen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – reissen (anritzen, perforieren) – scherschneiden – stanzen – messerschneiden – ablängen – sägen – bohren – feilen, schleifen 	<p>Haushalt-, Silhouetten-, Goldarbeiter-, Bleischere</p> <p>Lochzange, Locheisen</p> <p>Universal-, Papiermesser</p> <p>Metallwinkel und -lineal</p> <p>Seitenschneider, Zange</p> <p>Laub-, Fuchsschwanz-Fein-, Metallsäge</p> <p>Handbohrmaschine, Drillbohrer</p> <p>Raspel, Feile, Schleifpapier</p>	<p>Collagen, Mosaik; Pergaminpapier</p> <p>freie – vorgegebene, gerade – gebogene Schnitte; Binnenschnitte, Mehrfachschnitte</p> <p>Grau-, Wellkarton</p> <p>freie Formen, Puzzles, Modelle, Figuren</p> <p>Weichholzbretter, -leisten, -latten</p> <p>Hartholz-Rundstäbe, Sperrholz, Spanplatten</p>
				<p><u>Verbinden</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – kleben, leimen, kleistern – knüpfen, binden, einhängen, stecken – flechten, weben – heften – nageln, schrauben, nieten – evtl. löten 	<p>Pinsel, Klammern, Schraubzwingen</p> <p>Flechtnadel</p> <p>Bostich</p> <p>Hammer, Beisszange, Schraubenzieher</p> <p>LötKolben</p>	<p>Aufziehen von Bildern, Scherenschnitten; Leime, Kleber</p> <p>Zwirn, Schnur</p> <p>Flechtblättchen und bilder, Körbe, Untersätze; Peddigrohr</p> <p>Fadenheftung</p> <p>div. Beschläge, Holz- und Metallschrauben, Nägel</p> <p>Nieten, Ösen, Unterlagsscheiben</p> <p>Lötmittel</p>

zeitliche Abfolge				7.2.3 Themenbereiche auf der Primarstufe	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte –► Lernziele	Hinweise
				<u>Bauen, Wohnen, Raum</u> – Gleichgewicht, Stabilität, Tragsysteme, Elementbauweise – konstruktives oder funktionales Bauen – Planung, Raumerfahrung und -gestaltung	Bauklötze; Kran aus Papierröhren Modellbau, Zeltbau Puppenstuben u.ä.m.
				<u>Geräte</u> – Essgeräte, Gefäße – Werkzeuge	Geschirr, Körbe
				<u>Maschinen</u> – Kurbel-, Feder-, Gummi-, Wasser-, Windantrieb – Übertragung, Übersetzung, Getriebe – Hebel- und Gelenkmechanismen – Lagerung, Lenkung – Schwimmen, Fliegen	Seilbahn mit Kurbel, Boot mit Schaufel, Wasser-, Windrad Riemen (Gummiringe, Kunststoffsaiten), Rillen- und Zahnräder Hampelfiguren Räderfahrzeuge
				<u>Elektrotechnik</u> – Stromkreis; Schalter, Glühlampe, Batterie – Licht, Wärme; Magnet – Sicherheit	Taschenlampe, Kontaktspiele
				<u>räumliches Gestalten</u> – Figuren, Reliefs, Plastiken – ausschmücken, verkleiden, dekorieren	Theater Feste, Feiern, Fasnacht
				<u>«Dienstleistungsfach»</u> – HA/WE als untergeordnetes Fach	Theaterkulissen, Bazar, Dekorationen, Musikinstrumente

8. Textilarbeit / Textiles Werken

8.1 Fachspezifische Leitideen

Der Textilunterricht (TA/TX) hilft dem Kind, seine natürliche und die vom Menschen geschaffene Umwelt zu verstehen, indem es sie in ausgewählten Arbeiten teilweise nachvollzieht oder sichtbar macht.

Das Hauptgewicht liegt in diesem Fach in der praktischen Arbeit, die auf der intellektuellen und gemüthhaften Beteiligung des Kindes beruht. Dieser Umstand macht TA/TX zum wichtigen Bestandteil von fächerübergreifenden Projekten.

Ein vielseitiger TA/TX-Unterricht ermöglicht dem Kind,

- handwerkliche Grundkenntnisse und Fertigkeiten zu erlernen und zu entwickeln,
- Materialien und Werkzeuge richtig zu gebrauchen,
- exaktes Arbeiten, Geduld und Ausdauer zu üben,
- Materialien zu erkunden,
- im Experiment sein Problemlöseverhalten zu entwickeln und eigenständige Lösungen für Probleme zu finden,
- kreatives Denken und initiatives Handeln in gestalterischen Bereichen anzuwenden,

- ästhetisches Empfinden für Formen, Farben und Materialien zu entdecken,
- ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln und gewonnene Erkenntnisse zu nutzen,
- den Wert einer Arbeit zu achten und zu schätzen,
- seine Umwelt besser zu verstehen,
- soziales Verhalten in der Auseinandersetzung mit individuellen Bedürfnissen zu entwickeln.

Um diese Ziele zu erreichen, wendet die Lehrperson im wesentlichen, einzeln oder kombiniert, folgende Methoden an:

1. Lehrgang: vorzeigen –► nachvollziehen
–► üben
2. Werkaufgabe: ausgewählte Aufgabenstellung –► selbständig Lösungen suchen lassen
3. Experiment: Sachwissen vermitteln
4. Projekt: fächerübergreifender Unterricht

Es ist selbstverständlich, Mädchen und Knaben in gleichem Masse zu fördern.

8.2 Stoffplan Textilarbeit / Textiles Werken

zeitliche Abfolge				8.2.1 Allgemeine Inhalte des Textilunterrichts	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Materialkunde und Konsumentenschulung</u>	
				– Herkunft und Gewinnung	entsprechendes Rohmaterial
				– Eigenschaften und Verarbeitung	entsprechendes Material
				– Von der Faser zur Fläche	
				– filzen	Rohwolle, Waschmittel
				– Wegwerf-, Einkauf- und Umweltverhalten	
				– umweltbewusster Materialverbrauch	entsprechendes Material
				– Recycling	
				– Materialeinkauf mit der Abteilung	
				<u>Museumsbesuche / Ausstellungen</u>	

zeitliche Abfolge				8.2.2 Textilverfahren	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Flächenverändernde Verfahren</u>	
				– reissen	Papier, Stoff
				– schneiden	Papier, Stoff, Filz, Leder etc.
				– gerade – rund	
				– freie Formen	
				– gegebene Formen	
				– kleben	diverse Klebstoffe
				– falten	Papier
				– quer – längs – diagonal	
				– kritiszen	Stoff
				– biegen	
				– stopfen	diverse Füllstoffe
				– modellieren	Ton, Modelliermassen

zeitliche Abfolge				8.2.2 Textilverfahren	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Entwurfsverfahren und Gestaltungstechniken</u> – zeichnen – skizzieren – pausen – konstruieren – Formen legen – Faltechnik – Farbenlehre	entsprechende Papiere
				<u>Fadenbildende Verfahren</u> – Faden herstellen – spinnen	Rohwolle
				– Faden verstärken / verzieren – drehen – dinteln – fingerhäkeln (Luftmasche) – knüpfen – zöpfeln	Garne / Zwirne

zeitliche Abfolge				8.2.2 Textilverfahren	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Stoffbildende Verfahren</u>	
				<ul style="list-style-type: none"> – häkeln – Anfangsmasche – Luftmasche – feste Masche – Stäbchen – umhäkeln einer Kante 	Garne / Zwirne
				<ul style="list-style-type: none"> – stricken – Anschlag – rechte Masche – Knötchen – abketten – linke Masche – einstricken – rundstricken – Schlussabnehmen 	Garne / Zwirne
				<ul style="list-style-type: none"> – flechten 	Papiere, diverse Materialien
				<ul style="list-style-type: none"> – weben – Leinenbindung – Bildweberei 	
				<ul style="list-style-type: none"> – knüpfen 	

zeitliche Abfolge				8.2.2 Textilverfahren	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Stoffverzierende Verfahren</u>	
				– stricken: frei und fadengebunden	Stoff, Filz, diverse Garne
				Grunderfahrung mit der Nadel:	
				– einfädeln der Nadel	
				– Knotenbildung	
				erarbeiten verschiedener Stickstiche	
				– Vorstich	
				– Steppstich	
				– Flachstich	
				– Maschenstich	
				ein- und vernähen von Fäden	
				– färben	Textilfarben, Dispersion, diverse Materialien
				– drucken	
				– spritzen	
				– bemalen	
				– schablonieren	
				– Applikation	Stoff, Filz

zeitliche Abfolge				8.2.2 Textilverfahren	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Stoffverarbeitende Verfahren</u> – nähen – Vorstich – Steppstich – Überwindlingsstich – Saumstich – heften – Naht – Saum – diverse Randabschlüsse – bügeln	Stoff, Faden, Garn Flechtband etc.

zeitliche Abfolge				8.2.3 Themenbereiche Textil	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise + Materialien
				<u>Wohnen / Raum</u> – gestalten von Lebensräume durch: – Licht – Farbe – Textilien	Wand- und Fensterschmuck, Wohnaccessoires
				<u>Schmücken</u> – suchen und erarbeiten eigenständiger Ausdrucksmittel	Accessoires Gebrauchsgegenstände Tisch- und andere Dekorationen
				<u>Feste / Bräuche</u> – Fasnacht – Messe, Bazar – Weihnacht, Ostern etc.	Kostüme, Larven, Perücken Dekorationen
				<u>Theater / Märchen</u>	Kostüme Spielpuppen, Spieltiere Dekorationen
				<u>Aufbewahren</u> – entwickeln, gestalten und ausführen von Gebrauchsgegenständen mit textilem Material und textilen Verfahren	Taschen, Behälter, Gefässe

9. Turnen / Sport

9.1 Fachspezifische Leitideen

Das Hauptziel des Turn- und Sportunterrichtes an der Primarschule besteht darin, die kindliche Freude an Spiel und Bewegung zu wecken und zu erhalten; sportliche Leistungsziele und Gerätefertigkeiten sind weniger wichtig.

Der Turn- und Sportunterricht umfasst sämtliche körperlichen Aktivitäten unter Wahrung des physischen, psychischen und sozialen Wohlbefindens. Dank der Lebensnähe, der Möglichkeit zu Eigenaktivität und Gruppenbildung sowie durch das natürliche Bedürfnis nach Bewegung und Spiel bildet er geeignete Voraussetzungen, einen wichtigen Teil im Rahmen der Gesamterziehung zu leisten.

Auf der Unterstufe soll das Kind im Turn- und Sportunterricht die Gelegenheit erhalten, möglichst vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen zu

sammeln. Diese ermöglichen es ihm, Selbstvertrauen zu entwickeln, aber auch seine eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen. Im Spiel und bei kleinen Wettkämpfen erkennt das Kind grundlegende Regeln, nimmt das unterschiedliche Verhalten seiner Kameradinnen und Kameraden wahr und lernt die Unterschiede akzeptieren. Im weiteren lernt es verschiedene Sportgeräte und Einrichtungen kennen und wird dabei mit mannigfachen Möglichkeiten, aber auch Gefahren konfrontiert.

Turn- und Sportunterricht eignet sich auch für fächerübergreifendes und interdisziplinäres Lehren und Lernen: Singen, Sing- und Tanzspiele, Rhythmisieren von Bewegung, Gesundheitserziehung, Natur- und Heimatkunde.

9.2 Stoffplan Turnen / Sport

zeitliche Abfolge				9.2.1 Grundbewegungen 1: Laufen, Hüpfen, Springen, Werfen ...	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Erfahrungen sammeln mittels Tummelformen</u> Fangisspiele, Laufspiele, Reaktionsspiele, Sprungspiele, Wurfspiele, Stafetten	mit und ohne Geräte; in der Halle, im Freien; in verschiedenen Richtungen; allein, mit Partnerin/Partner, in der Gruppe; nach optischen und akustischen Vorgaben
				<u>Ausprobieren von gymnastischen Grundformen; variieren im Raum und im Rhythmus</u> gehen, laufen; hüpfen, federn; strecken, beugen; drehen; seitbeugen	allein, mit Partnerin/Partner, in der Gruppe; mit und ohne Handgeräte: –konventionelle wie Bälle, Reifen etc. und –unkonventionelle wie Ballone und Tücher etc.
				<u>Ausprobieren von tänzerischen Formen und von Singspielen</u>	jedes Jahr 2 Singspiele und in der 3./4. Kl. je ein Volkstanz
				<u>Anwenden von gymnastischen Grundformen um und mit Hindernissen</u>	künstliche (Halle) und natürliche (im Freien) Hindernisse
				<u>Aneignen spezieller Grundbewegungen</u> schnellaufen bis 60 m, dauerlaufen bis 8 Min. hochspringen über ausgewählte Hindernisse weitspringen von Absprungmarkierung niederspringen einhändiger Schlagwurf aus Stand, mit Drei-Schritt-Anlauf	eigenen Rhythmus finden, Parcours anlegen keine bestimmte Technik (evtl. Spreizsprung) Päcklisprung weich landen verschiedene Bälle (evtl. Gegenstände) benutzen

zeitliche Abfolge				9.2.2 Grundbewegungen 2: Rollen, Schwingen, Schaukeln, Stützen, Klettern ...	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Erfahrungen sammeln mittels Tummelformen</u> für: Rollen hangen, hangeln; schaukeln; schwingen balancieren; stützen, stützspringen	in der Halle, im Freien auf Matten, auf dem Rasen u.ä. an Geräten (Ringe, Klettergerüst, Barren etc.) mit und auf Gegenständen und Hindernissen (Langbank, Barren, Kasten, Bock etc.)
				<u>Aneignen bestimmter Bewegungs- und Geschicklichkeitsformen</u> im Bodenturnen:	
				Rolle vw Rolle rw Rad Kopfstand	
				an Schaukelringen:	Ringe kopfhoch Ringe reichhoch
				am Reck:	auch am Barren
				Felgabschwung Felgaufschwung Knieaufschwung Knieumschwung Unterschwung	

zeitliche Abfolge				9.2.2 Grundbewegungen 2: Rollen, Schwingen, Schaukeln, Stützen, Klettern ...	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				am Barren: Felgaufschwung Kehre Hockwende	
				am Stufenbarren: Felgaufschwung am tieferen Holm Felgaufschwung am höheren Holm Kehre über tieferen Holm Hockwende über den höheren Holm	mit Abstoss vom höheren Holm
				beim Stützspringen: abgrätschen am Kastenende Grätsche am Bock Hockwende über den breit- gestellten Kasten	verschiedene Höhen
				beim Klettern: an schrägen Stangen an senkrechten Stangen an zwei schrägen Stangen hoch- schaukeln	Kletterschluss beachten

zeitliche Abfolge				9.2.3 Spielen, Spiele	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Spielsituationen wahrnehmen und vorteilhaft agieren, reagieren (ohne Ball)</u> – Laufspiele, Fangisspiele, Platzsuchspiele – Versteckspiele – Startspiele – beruhigende Spiele – Kraft- und Gewandtheitsspiele	miteinander und nebeneinander, zum Teil auch gegeneinander wenn immer möglich auch auf dem Sportplatz, dem Pausenplatz, im Gelände
				<u>Aneignen bestimmter Grundbewegungen mit dem Ball</u> – prellen, hochwerfen, fangen – zuspielen – dribbeln – Ballstafetten	vor allem miteinander, nebeneinander und füreinander, erst später gegeneinander
				<u>Ballspiele kennen lernen</u> – Rollmops, Kreisschnappball, – Sitzball, Brennball, Jägerball, – Schnurball (max. 4 gegen 4), Kickball – Kleinfeld-Fussball – Unihockey	bei allen kleinen Spielen mit Variationen arbeiten vor allem «Bänkli-Fussball»

zeitliche Abfolge				9.2.4 Schwimmen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<p><u>Sammeln von Bewegungserfahrungen mittels Tummelformen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – ins Wasser ausatmen – unter Wasser Augen öffnen – springen vom Bassinrand – Gegenstände aus dem Wasser holen – «Fässli» 	<p>steigernd bis zum rhythmischen Ausatmen</p> <p>zu Beginn ca. 60 cm tief</p>
				<p><u>Aneignen bestimmter Verhaltensweisen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – hechtschiessen (gleiten) in Brustlage, in Rückenlage – Tauchvarianten – Startsprung («Spiessli») 	<p>auch mit anschliessendem Crawl-Beinschlag</p>
				<p><u>Anwenden bestimmter Bewegungen mit ausgewählten Spielformen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Fortbewegungsspiele, Tauchspiele, Fangspiele – Ballspiele – Stafetten 	
				<p><u>Schwimmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – 25 m in freier Technik 	<p>im Basler-Test beinhaltet</p>

zeitliche Abfolge				9.2.5 Eislaufen	
1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Lerninhalte → Lernziele	Hinweise
				<u>Grundlagen schaffen / elementares Bewegungen auf dem Eis</u> – fahren vw – anhalten können – fahren rw, – zum Anhalten – ausweichen können	zu zweit, in Gruppen (gute Hilfe)
				<u>Aneignen eislaufspezifischer Elemente</u> – gleiten vw und rw mit Abtossen – sicheres Anhalten vw und rw – chassieren vw beidseitig – übersetzen vw und rw – Drehung von vw aufrw	
				<u>Geschicklichkeits- und Spielformen</u> – Storch/Störchin – Kanönl – Schwalbe – Überspringen kleiner Hindernisse – Dreiersprung – «eierlegen» vw und rw – Stafetten – kleine Fangispiele	zu Beginn in Gruppen vorteilhafter z.B. «Drei Mann hoch», Komm mit – lauf weg